



INNOVATIONS UNIVERSITÄT TECHNIK THÜRINGEN

(INTENT)

01/2018 bis 12/2022 (60 Monate)

Richtlinie zur Umsetzung der gemeinsamen Initiative des Bundes und der Länder zur Förderung des forschungsbasierten Ideen-, Wissens- und Technologietransfers an deutschen Hochschulen - „Innovative Hochschule“

TRANSFERSTRATEGIE 2026

DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT ILMENAU

1. Die Technische Universität Ilmenau

Innovationsakteur mit starken Kompetenzen

1.1. Tradition und Leitbild

Die Technische Universität Ilmenau hat ihre wissenschaftlichen Wurzeln im 1894 gegründeten Thüringer Technikum - für Maschinenbau und Elektrotechnik - und der 1953 daraus entstandenen Hochschule für Elektrotechnik. Sie wurde nach einem intensiven Evaluierungsprozess 1992 in den Stand einer Technischen Universität erhoben.

Mit etwa 100 Professoren in fünf Fakultäten, ca. 1.400 Mitarbeitern - davon ca. 400 wissenschaftliche Mitarbeiter drittmittelfinanziert - und etwa 7.000 Studierenden ist sie eine kleine Universität, die sich durch die besondere Betonung einer hohen Lehrqualität durch wissenschaftliche Spitzenleistungen in der Forschung eine hohe internationale und nationale Reputation erarbeitet hat. Zahlreiche Rankings können als Nachweis für diese Tatsache herangezogen werden.

Zudem hat sie sich den Status einer Leithochschule für Technikwissenschaften im Freistaat Thüringen erarbeitet.

Die Verbindung von Wissenschaft und Wirtschaft ist der TU Ilmenau seit jeher wichtig und wird von ihr proaktiv vorangetrieben.

Sehr eindrucksvoll ist diese Aussage an der Tatsache abzuprüfen, dass in den Jahren 1990 bis 1999 etwa 100 technologieorientierte Unternehmen mit etwa 1.000 Mitarbeitern durch Professoren, Mitarbeiter und Absolventen der Universität ausgegründet wurden. Die öffentliche Hand hat diesen Prozess durch den Aufbau eines Technologie- und Gründerzentrums (Gesellschafter 60% Landkreis; 40% Stadt Ilmenau) stark gefördert. Der Großteil dieser Unternehmen ist noch heute am Markt und hat sich durch die direkte räumliche Nähe zur Universität ihren exklusiven Kontakt zur Universität erhalten. Die Tatsache, dass diese Unternehmen in der Regel über ihre Führungskräfte und über die überwiegend aus der Universität rekrutierten Mitarbeiter mit der Universität „über die Köpfe“ verbunden sind, sichert ihnen langfristig ihre technologische und personelle Zukunft. Die TU Ilmenau hat diesen Prozess nicht nur geduldet, sondern immer intensiv unterstützt. **Sie hat sich somit zu einem Inkubator für Startups und kleine/mittlere Unternehmen entwickelt** und deren besondere Probleme am Markt verinnerlicht. Die TU Ilmenau zieht aus diesen Verbindungen traditionell ihre besondere Hinwendung zu praxisorientierter Lehre, zur Einbindung von Studierenden in die Forschung und zu wissenschaftlichen Dienstleistungen.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass sich die TU Ilmenau im Jahr 2006 ein Leitbild gegeben hat, in dem ihre Wertschätzung für Forschung mit und für die Wirtschaft zum Ausdruck kommt. Als eine Kernaussage ist dort formuliert:

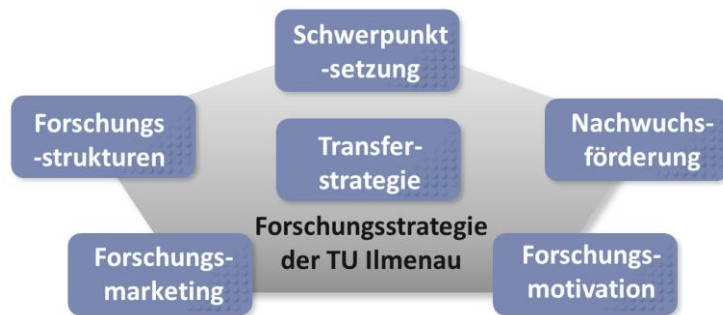
Erkundende Forschung, Grundlagen- und angewandte Forschung bis hin zum Transfer der wissenschaftlichen Ergebnisse in die Wirtschaft werden an der TU Ilmenau gleichberechtigt gepflegt und gefördert.

1.2. Forschungsstrategie

Aufbauend auf dieser Kernaussage wurde eine Forschungsstrategie der TU Ilmenau aufgebaut, die mit regelmäßigen Aktualisierungen noch heute als Basis für die diversen Forschungsaktivitäten gilt. Sie adressiert drei wesentliche Kernfakten, die für die **Zukunftsgestaltung der TU Ilmenau** langfristig von ausschlaggebender Bedeutung sind. Es sind dies:

- **Interdisziplinarität**
- **Kooperationsbereitschaft**
- **Internationalität**

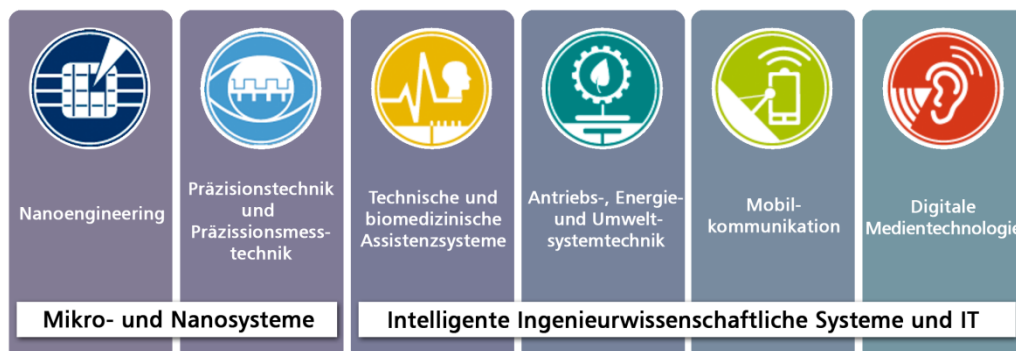
Alle genannten Parameter sind Bestandteile der Forschungsstrategie:



Bedeutsam ist die bereits im Jahr 2006 erfolgte **Schwerpunktsetzung der Forschung auf zwei Dachmarken**:

- **Mikro- und Nanosysteme**
- **Intelligente ingenieurwissenschaftliche Systeme und IT**

Bis heute prägen sechs zukunftsweisende Forschungscluster das unverwechselbare wissenschaftliche Profil der naturwissenschaftlich-technisch ausgerichteten Universität:



Auf dieser Grundlage entwickelte sich die Universität gezielt weiter und verfügt heute über eine ausgezeichnete national und international beachtete Forschungsinfrastruktur. Die Durchsetzung einer **Matrixstruktur in der Forschung** hat sich bei den mehrheitlich interdisziplinären Forschungsvorhaben als besonders effektiv herausgestellt.



Diese Matrixstruktur ermöglicht es, Wissenschaftler aus diversen Wissensgebieten über die Fakultätsgrenzen hinaus nach technologischen Gesichtspunkten zu verbinden. Dies erfolgt in sogenannten **Fakultätsübergreifenden Instituten**, die die Basis für den wissenschaftlichen Diskurs darstellen und die für die Vorbereitung von internen Forschungsverbänden besonders wichtig sind. Die Beantragung und Bearbeitung von kooperativen (Verbund-) Forschungsvorhaben werden an der TU Ilmenau besonders gefördert und sind mittlerweile Normalität.

Der Alleinstellungswert dieser Organisationsstruktur wird weiter deutlich ausgebaut durch die Tatsache, dass die überwiegende Mehrzahl der gerätetechnischen Ausstattung für die wissenschaftliche Arbeit in gemeinsam zu benutzenden (und von der Universität zentral finanzierten) **Technologischen Zentren** erfolgt. Diese gemeinsame Nutzung hat ein mittlerweile eindeutig nachgewiesenes Potential für die Ausprägung von Synergien in der wissenschaftlichen Arbeit, für die Bereitstellung der Ressourcen zum Zweck der Durchführung von Auftragsforschung und wissenschaftlicher Dienstleistung sowie für die professionelle und konzentrierte Bewirtschaftung der Einrichtungen nach den Prinzipien der Trennungsrechnung. Erst durch diese Maßnahmen gelingt es zunehmend, eine Refinanzierung der kostenintensiven Infrastruktur zu erreichen. Durch die existierende Matrixstruktur in der Forschung wurde die **Ausprägung von Forschungsmarken**, wie MacroNano, dem wissenschaftlichen Zentrum für Mikro- und Nanotechnologie an der TU Ilmenau, vorangetrieben. Im Hinblick auf den Wissens- und Technologietransfer ist die Matrixstruktur auch von ausschlaggebender Bedeutung für die Akquise von FuE- Projekten, weil die TU Ilmenau dadurch mit **wissenschaftlichen Arbeiten „aus einer Hand“** bzw. sogar – über die Grenzen der Technologischen Zentren hinweg – mit wissenschaftlichen Dienstleistungen aus vielen technologischen Feldern aufwarten kann.

Die stringente Schwerpunktsetzung und die Matrixstruktur in der Forschung ermöglichen wissenschaftliche Höchstleistungen an den Schnittstellen der Wissensgebiete, die Beteiligung an größeren Förderformaten, vielfältige Kooperationen mit der Industrie sowie eine strukturierte Außendarstellung.

1.3. Interne Potentiale

Die Grundzüge der Transferstruktur als integraler Bestandteil der Forschungsstruktur der TU Ilmenau wurden in den Jahren 2005/2006 entwickelt und nach der Erreichung der ersten Meilensteine fortgeschrieben und zur nunmehr gültigen – und diesem Antrag zugrunde liegenden – Strategie entwickelt. Die oben beschriebene Schwerpunktsetzung in der Forschung und ihre **Matrixstruktur bilden eine wichtige organisatorische Basis zur Umsetzung der Interdisziplinarität der Forschung** an der TU Ilmenau. Die in der Forschungsstrategie enthaltene und seit geraumer Zeit in die Praxis umgesetzte Transparenz über Forschungsprojekte und Forschungsleistungen ist auch für die Transferstrategie von zentraler Bedeutung. Daneben adressiert die Transferstrategie weitere Handlungsfelder, die den **Zukunftsparametern Kooperationsbereitschaft und Internationalität** zuzuordnen sind. Diese sind in den Jahren 2006 bis 2011 strategisch adressiert sowie erfolgreich umgesetzt worden und bilden damit die wesentliche Basis für die aktuelle Transferstrategie (siehe auch 1.4 bis 1.7).

Es wurden die strukturellen Voraussetzungen und das Grund-Know-How gebildet, um die **Inkubatorfunktion der TU Ilmenau in eine aktive Transformatorfunktion im Hinblick auf den Technologie- und Wissenstransfer umzubauen.**

1.4. Externe Forschungskooperationen

Die TU Ilmenau hat sich in der Basis-Transferstrategie das Ziel gesetzt, ein technologisch passfähiges, anspruchsvolles und zugleich wissenschaftlich schlagkräftiges **Netzwerk von außeruniversitären Partnern** aufzubauen. Das gemeinsame Ziel dabei ist es, bei Forschungskooperationen – insbesondere in größeren Formaten der angewandten Forschung – **gemeinsam, abgestimmt und nicht als Wettbewerber aufzutreten.** Bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt arbeiten außeruniversitäre und wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen aus dem regionalen und überregionalen Umfeld als Kooperations-Vertragspartner in Form von **An-Instituten der TU Ilmenau** zusammen. So werden Wissenschaftler der An-Institute in der Lehre und Betreuung studentischer Arbeiten wirksam, die Forschungsinfrastruktur wird beidseitig genutzt. In adäquaten Forschungsbereichen kommt es zu gemeinsamen Berufungen. Zum Außenauftritt erfolgen Abstimmungen auf Leitungsebene.

Die TU Ilmenau verfügt aktuell über vier An-Institute:

- Thüringer Institut für Textil- und Kunststoffforschung (TITK), Rudolstadt
- Institut für Bio-Analysetechnik (iba), Heiligenstadt

- Institut für Mikroelektronik- und Mechatroniksysteme, (IMMS), Ilmenau-Erfurt
- Forschungsinstitut für Mikrosensorik (CiS), Erfurt

Daneben existieren enge Beziehungen zu Instituten der Fraunhofer-Gesellschaft im Umfeld der TU Ilmenau, die in der Regel durch gemeinsame Berufungen personell und leitungsseitig verflochten sind. Diese führen zu engen, überaus anspruchsvollen Kooperationen in Forschung und Transfer. Es sind dies:

- Institut für Digitale Medientechnologie (IDMT), Ilmenau
- Institut für Industrielle Schaltungen (IIS), Erlangen
- Institutteil für Angewandte Systemtechnik (AST), Ilmenau

1.5. Innovationszentren



Ziel der Transferstrategie der TU Ilmenau ist es, auf ausgewählten technologischen Feldern – entsprechend ihrer Schwerpunktsetzung in der Forschung – nachhaltige Lösungen zu erarbeiten. Dabei soll die gesamte Forschungs- und Entwicklungskette einerseits durch internationale, wissenschaftlich anerkannte Höchstleistungen und andererseits mit marktorientierten Transferaktivitäten befruchtet werden. Diese Zielstellung wurde mit Unterstützung der Landesregierung erstmalig im Freistaat Thüringen an der TU Ilmenau für den Kompetenzbereich der Nachhaltigen Mobilität umgesetzt. Aufgrund der Interdisziplinarität der Forschung, des internationalen Bekanntheitsgrades auf ausgewählten Feldern der Mobilitätsforschung und zugleich der besonders ausgeprägten Verbindung zu Industrieunternehmen der Automotive-Branche, wurde im Jahr 2011 das **Thüringer Innovationszentrum Mobilität (ThIMo)** gegründet. Wegen des hohen Engagements der beteiligten Wissenschaftler und des Investments in neue Forschungsinfrastruktur von ca. 25 Mio € gehört das ThIMo heute zu den forschungstärksten Struktureinheiten der Universität. Auch bei Auftragsforschung und wissenschaftlichen Dienstleistungen können gute Erfolge verzeichnet werden. Besonders durch die KMU der Automobil- Zulieferindustrie werden diese Angebote geschätzt. Eine anwendungsorientierte Unterstützung erfährt ThIMo durch einen Industriebeirat, der mit namhaften Akteuren der Branche Automotive – einschließlich Kunststofftechnik und Leichtbau – besetzt und für den Wissens- und Technologietransfer von hervorragender Bedeutung ist. Somit fungiert ThIMo als **Ideenschmiede**, fördert die **Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft** und weist Potentiale für die **Stärkung der Innovationsfreudigkeit Thüringer Unternehmen** auf. Es ist mittlerweile ein anerkannter Akteur für Forschung, Technologie und Innovation in mobilitätsrelevanten Wissens- und Technologiegebieten im Freistaat Thüringen. Darüber hinaus wird eine praxisnahe Ausbildung durch Einbeziehung von Studierenden in Projekte gefördert. Das ThIMo leistet damit einen entscheidenden Beitrag zur mittel- und langfristigen Fachkräftegewinnung und -sicherung für die Thüringer Industrie.

Nach dem Vorbild des ThIMo wurde im Jahr 2013 das **Thüringer Zentrum für Maschinenbau (ThZM)** an der TU Ilmenau eingerichtet. Das ThZM verbindet fünf wissenschaftliche Einrichtungen mit dem Ziel, einerseits wissenschaftliche Höchstleistungen und andererseits mannigfaltige Transferleistungen in und mit der Industrie umzusetzen. Im Besonderen wird im ThZM der technologische Wandel im Zusammenhang mit der Digitalisierung der Produktion adressiert. Ein wichtiges Pilotprojekt des ThZM ist das **BMBF-Projekt „Mittelstand 4.0“**, welches Beratungs- und Transferleistungen zu Fragen von Industrie 4.0 gegenüber KMU erbringt.

1.6. Forschergruppen

Im Freistaat Thüringen wird – unterstützt durch ESF-Mittel – das Format der Forschergruppen umgesetzt. Die TU Ilmenau konnte in den letzten Jahren elf derartige Forschergruppen einwerben. Ausgesprochen erfolgreiche Transfereffekte werden bei der Verwertung von Ergebnissen der Grundlagenforschung mit gleichzeitiger Betonung von Interdisziplinarität und enger Industriebindung erzielt. Auch dank der aktiven Beiräte aus der Wirtschaft hat sich das genannte Format als hervorragender Multiplikator von Forschung im Sinne eines Innovationstreibers bewährt.

1.7. Stiftungsprofessuren

Ein wesentliches Element der Transferstrategie der TU Ilmenau besteht in der engen Bindung von Industrieunternehmen bzw. Unternehmensverbänden an die Universität. Das wissenschaftliche Profil der Universität wird dabei in die Praxis gespiegelt. Stiftungsprofessuren sind Multiplikatoren für den Wissens- und Technologietransfer. Die seit 2006 durchgeführte Akquise von Stiftungs- bzw. fremdfinanzierten Professuren war sehr erfolgreich. Dies betrifft sowohl die Anzahl, das inhaltliche Portfolio, als auch die Tatsache besonders langfristiger Finanzierungsvereinbarungen. Aktuell sind **10 Stiftungsprofessuren** vertraglich gebunden. Dies entspricht ca. 10 % der Gesamtzahl der Professuren der Universität. Sie sind besonders aktiv in die wissenschaftliche Arbeit der Innovationszentren eingebunden und damit in besonderer Weise **Treiber im Transfer**.

1.8. Transferstelle

Die Transferarbeit an der TU Ilmenau ist Aufgabe des **Referates „Forschungsservice und Technologietransfer“**, welches 2006 gegründet wurde. Von Beginn an erfolgte die **Koordinierung und strategische Ausrichtung der Transferarbeit durch den Prorektor für Wissenschaft und ist somit Chefsache**. Zwischen den Fakultätsübergreifenden Instituten und den Innovationszentren erfolgt eine enge Zusammenarbeit. Dies betrifft insbesondere Aktivitäten, die zur Fortschreibung der Forschungs- und der Transferstrategie beitragen. In diesem Zusammenhang ist die **Internationalisierung** der wissenschaftlichen Arbeit von besonderem Interesse. In der wissenschaftlichen Arbeit ist diese Normalität, für den Aufbau und die Pflege

von internationalen Partnerschaften in Wissenschaft und Wirtschaft stellt sie allerdings eine besondere Herausforderung dar. Die TU Ilmenau verfolgt bei ihren internationalen Forschungsaktivitäten – besonders in den EU-Formaten – eine Strategie, die ihrer **besonderen Verantwortung als Kontakt-Multiplikator** Rechnung trägt. Es ist daher folgerichtig, dass in der Transferstelle der Universität auch die Beratungseinrichtung für EU-Forschung platziert und damit eindeutig Teil der Transferstrategie ist.

Als bewusster und langfristig angelegter Teil der Transferstrategie ist gleichfalls die Tatsache zu werten, dass seit 2008 bereits eine **Transferbeauftragte** in der Universität tätig ist, deren Aufgabe sich besonders auf den Kontaktaufbau, die Kontaktpflege und den Informationsaustausch mit Unternehmen der Region bezieht. Die hier in besonderer Weise nach außen gerichtete Arbeit wird von Seiten der Wirtschaft und der Wissenschaft gleichermaßen als sehr erfolgreich angesehen. Sie dient in der neuen Transferstrategie gleichsam als Blaupause für diverse Aktivitätsebenen.

2. Das regionale Innovationssystem im Umfeld der TU Ilmenau *Thüringen – hier hat Zukunft Tradition*

Im Zusammenhang mit der wissenschaftlichen Entwicklung der TU Ilmenau und der wirtschaftlichen Entwicklung des Freistaates Thüringen hat sich das Wirkungsfeld der **TU Ilmenau als Innovationstreiber** in den letzten 25 Jahren deutlich verändert.

Zunächst standen enge Transferbeziehungen „über die wissenschaftlichen Köpfe“ in die regionale Wirtschaft – begrenzt auf den Standort Ilmenau – über Ausgründungen im Vordergrund der Transferarbeit. Mittlerweile wurde durch eine rasante Entwicklung großer Industriestandorte in Thüringen und die hervorragende infrastrukturelle und wissenschaftliche Entwicklung der TU Ilmenau das **regionale Innovationssystem** für die Universität über die Grenzen der Kommune Ilmenau hinaus erweitert.

Der **Industriestandort Erfurter Kreuz** ist mit ca. 400 ha Gewerbefläche – welche um ein Drittel erweiterbar ist – das größte Gewerbegebiet Thüringens. Es bildet mit einer Investitionssumme von ca. 2 Mrd €, ca. 50 Unternehmen und 10.000 Mitarbeitern der Branchen Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Kunststofftechnik, Automotive und Industrielle Dienstleistungen mittlerweile die **tragende Säule der Wirtschaftskraft Thüringens**. Als mehrheitlich reiner Produktionsstandort ist dieser ein ausgeprägter Bedarfsträger für Innovationen, die sich zunächst auf **Prozessinnovationen** konzentrieren.

Die beschriebenen Transferstrukturen der TU Ilmenau, ihr Ziel und ihre Fähigkeit zur nachhaltigen Verzahnung mit industriellen Wachstumsmärkten und anderen Innovationsstrukturen bedingen die **Ankopplung der Transferaktivitäten der Universität an den Standort Erfurter Kreuz**.

Die besonderen geografischen und wirtschaftlichen Strukturen der Thüringer Industrie legen der TU Ilmenau zudem nahe, langfristig ihre Transferaktivitäten über den Industriestandort Erfurter Kreuz auszudehnen. Die für die TU Ilmenau besonders passfähigen technologischen Industriestrukturen befinden sich in einem Umkreis von kaum mehr als 50 km um die Universität.

Die TU Ilmenau sieht es als ihre gesellschaftliche Verpflichtung an, mitzuhelfen, die **Innovationsfähigkeit der Industrie** und damit die Industriestandorte gegen diverse Gefährdungsparameter zu sichern. Die TU Ilmenau setzt damit die Aufgabe um, als **Treiber für Wissenschaftsentwicklung, Fachkräftesicherung und Innovationszuwachs im Bereich der Ingenieur- bzw. Technikwissenschaften im Freistaat Thüringen zu wirken**. Die im Jahr 2006 verankerte Transferstrategie kann im Jahr 2016 in wesentlichen Teilen als umgesetzt angesehen werden. Sowohl Prozesse, als auch Strukturen wurden dafür neu aufgebaut. Es ist daher folgerichtig, die künftige Transferstrategie der Universität an den aktuellen und mittelfristig zu erwartenden wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gegebenheiten und Entwicklungen neu auszurichten. Dieser Prozess hat im Jahr 2016 begonnen und besitzt einen zeitlichen Zielhorizont von zehn Jahren. **Daher wird die neue Transferstrategie der TU Ilmenau als TRANSFERSTRATEGIE 2026 bezeichnet.**

Die TRANSFERSTRATEGIE 2026 ist darauf ausgerichtet, in größerem regionalem und quantitativem Maßstab und in intensiveren Netzwerkstrukturen **proaktive Transferarbeit** zu betreiben.

3. TRANSFERSTRATEGIE 2026 – Die INNOVATIONS UNIVERSITÄT TECHNIK THÜRINGEN ***Gemeinsam bereit für den nächsten Schritt***

Die Ausführungen zeigen, dass die TU Ilmenau seit längerer Zeit bereits Strategien umsetzt, die das Potential haben, den **Transfer von Wissen und Technologie als bidirektionalen Prozess** zu befördern. Diese Aktivitäten sind aufeinander abgestimmt und werden als universitätsübergreifende Prozesse gelebt. Dabei ist es gelungen, besonders zukunftssträchtige Parameter für langfristig tragfähige Kontakte in Kooperationsformaten und Kooperationsstrukturen zu etablieren, die neben ihrer quantitativen Anzahl auch – **mindestens national alleingestellte – Governance-Prinzipien** umsetzen (z.B. Matrixstruktur Forschung). Die Effizienz und gegenseitige Befruchtung sind hoch.

Diese Aktivitäten haben auch dazu beigetragen, dass die TU Ilmenau national und international eine sehr gute Anerkennung besitzt. Die sehr erfolgreiche Forschungsarbeit an der TU Ilmenau mit einem Drittmittelerlös von mehr als 500 T€ p.a. pro Professor, eine hohe Anzahl von jährlichen Patentanmeldungen und starke wissenschaftliche Netzwerke können als Indiz dafür gelten, dass **besondere Potentiale für Innovationen** existieren. Diese positive Aussage ist für

die TU Ilmenau aber kein Selbstzweck. Es besteht der Anspruch, im regionalen Innovationssystem noch erfolgreicher zu werden. Hier bedarf es neuer Lösungsprinzipien, die im Zusammenhang mit der **Globalisierung, Digitalisierung und dem demografischen Wandel** stehen, die besonders im Osten Deutschlands und somit in besonderer Weise auch in Thüringen wirken.

Besondere Herausforderungen für die Thüringer Wirtschaft im regionalen Umfeld der TU Ilmenau ergeben sich durch:

- Ansiedlung von Unternehmen großer Anzahl im universitären Umfeld (Industriegebiet Erfurter Kreuz) ohne eigene FuE-Einrichtungen und damit ohne eigentliche Innovationsfähigkeit
- Thüringer Investitionen in FuE, die unter 2% des Bruttoinlandsproduktes (BIP) liegen und zu mehr als der Hälfte von der Öffentlichen Hand aufgebracht werden
- An den großen Industriestandorten des Freistaates und in den Wachstumsfeldern sind Treiber zur Schaffung eines Innovationsklimas und für die Innovationsumsetzung notwendig
- Thüringen verfügt über besonders kleinteilige Industriestrukturen, die in Summe einen besonders hohen Beitrag zum Thüringer BIP erbringen (aber nicht über eigene FuE-Strukturen verfügen)
- Tendenziell wird in Thüringen eine Produktivitäts- bzw. Kostenlücke sichtbar, nachdem die Vorteile aus den Ansiedlungsinvestitionen aufgebraucht sind
- Globalisierung, Digitalisierung und Demografie bedrohen Industriestandorte ohne eigene Innovationsfähigkeit. Besonders kritisch sind in dieser Hinsicht KMU zu bewerten, die am Ende der Lieferkette stehen. Alle genannten Sachverhalte treffen für Thüringen insgesamt und in besonderer Weise auch für den Industriestandort Erfurter Kreuz zu

Die TU Ilmenau leitet aus diesen Herausforderungen und ihren vorhandenen Potentialen folgerichtig folgende **neue TRANSFERSTRATEGIE 2026** ab:

- Übernahme einer **Treiberrolle bei der Schaffung eines neuen Innovationsklimas** im regionalen Innovationssystem, mit besonderer Betonung des Industriestandortes Erfurter Kreuz (**Multiplikatorfunktion**)
- Schaffung von personellen und materiellen Kapazitäten zur Realisierung von Modellprojekten für **Prozessinnovationen**
- Übernahme einer Treiberrolle bei der **Zusammenführung aller Institutionen, Netzwerke und Einrichtungen**, die den Ausbau des Industriestandortes Erfurter Kreuz zu einem langfristig gesicherten Innovationsstandort zum Ziel haben (**Koordinatorfunktion und Transformatorfunktion**)

- Wissens- und Technologietransfer ist für die TU Ilmenau ein Prozess, der multidirektional aufgestellt sein muss („**Transfer-in-the-loop**“). Die TU Ilmenau versteht sich hier als Impulsgeber. Transfer wird dabei als **langfristiger, nachhaltiger Prozess** gelebt. Es wird das **Prinzip des „ersten Schrittes durch die Wissenschaft“** umgesetzt
- Über die TRANSFERSTRATEGIE 2026 wird sichergestellt, dass die in der TU Ilmenau gelebten Management- und Governance-Strukturen für den gesellschaftlichen Transformationsprozess zur Verfügung gestellt werden, sich gleichzeitig entwickeln und durch ihr hohes Akzeptanzpotential – wegen ihres Erfolges – die Basis für **Nachhaltigkeit der neuen Strukturen** bei den Partnern und besonders auch an der TU selbst schaffen
- Erprobte Strukturen des Transfers der Universität werden für die Beförderung von Innovationen bereitgestellt. Hier ist das Ziel, eine **Export- bzw. Kopierfunktion** für den Standort direkt am Erfurter Kreuz einzurichten. Die TU Ilmenau geht damit extrovertiert auf die Unternehmen zu, also gewissermaßen „**in die Fläche**“
- Die TU Ilmenau ist sich ihrer besonderen Verantwortung für die **Sicherung des Bedarfes** – besonders der Thüringer Industrie – an hochqualifizierten **Fach- und Führungskräften** bewusst. Gemeinsame Projekte in Forschung, wissenschaftlicher Dienstleistung, studentischer Ausbildung und Umsetzung wissenschaftlicher Ergebnisse in die Praxis befördern die gegenseitige Akzeptanz und letztlich das Innovationsklima. Aus diesem Klima heraus lassen sich personelle Potentiale einfacher und zielgerichteter als in der Vergangenheit erschließen
- Die TU Ilmenau stellt sich als **Visionär, Berater und Umsetzer zu den Fragen der Bewältigung des technologischen Wandels zur Verfügung** und wird mit ihren Partnern als **Konversionsstelle** (bzw. Transformationsstelle) für die Industriestrukturen am Erfurter Kreuz wirken
- Die TU Ilmenau wird sich mit der TRANSFERSTRATEGIE 2026 zu einer **Innovationsuniversität** entwickeln und damit ihre besondere Bedeutung für den Freistaat in Forschung, Lehre, Weiterbildung und Transfer auf dem Gebiet der Ingenieurwissenschaften langfristig unterstreichen. **Die TU Ilmenau sieht diese Entwicklung als ihre gesellschaftliche Verpflichtung an und betreibt sie bewusst langfristig.**

Die TU Ilmenau hat für die Umsetzung ihrer TRANSFERSTRATEGIE 2026 bereits heute eine Reihe von Partnern aus Unternehmen, Industrieclustern, Verbänden, Landeseinrichtungen und kommunalen Verwaltungen gewonnen. Es wurde vereinbart, die Aktivitäten aller relevanten Partner im Bereich der Innovationsunterstützung zu bündeln, um beginnend mit dem Industriegebiet Erfurter Kreuz nachhaltige Effekte in Bezug auf Wachstum und Beschäftigung für Thüringen zu generieren.